

Der steinige Weg zur europäischen Kulturhauptstadt 2022

Kayl steigt aus

Gemeinde will die Kandidatur von Esch und der Südregion nicht unterstützen

VON NICOLAS ANEN

„Mir soen Njet“. Bürgermeister John Lorent und seine Schöffenskollegen haben sich entschieden, die Kandidatur Eschs und der Südregion zur europäischen Kulturhauptstadt 2022 nicht zu unterstützen.

„Mir wëlle bei dësem Bidule net matmaachen, an d'Betounung läit op Bidule“, so John Lorent, Kayler Bürgermeister, über die Kandidatur zur europäischen Kulturhauptstadt von Esch und der Südregion für das Jahr 2022.

Drei Gründe nennt er für die Ablehnung: „Wir haben keine Ahnung, was der Spaß kosten wird“, lautet der erste. Außerdem wisse man nicht, was die Gemeinde für ihr Engagement zurückhalten würde. Und drittens: „Die Geschichte vom ProSud stößt uns immer noch sauer auf.“

Dazu muss man wissen, dass die Idee der Kulturhauptstadt im Gemeindegemeinschaftsverband ProSud diskutiert wurde. Und dass Kayl, schon lange Zeit zuvor, aus dem Syndikat austreten wollte. Weil aber keine zwei Drittel der Mitgliedsgemein-



Geht es dem aktuellen Kayler Schöffensrat nach, werden in der „Schungfabrik“ keine Events des Kulturjahres stattfinden. (FOTO: LUCIEN WOLFF)

den grünes Licht dazu gaben (wie vom Gesetz vorgesehen), wurde ihnen dieser Austritt verwehrt.

Ähnlich wie beim ProSud fürchtet der Kayler Schöffensrat nun, dass der Kayltal, ein „Blindarm zwischen den Anziehungspunkten Esch und Düdelingen“ (so

Lorent), auch beim Kulturjahr in Vergessenheit geraten würde.

Bisher wurde den Teilnehmergemeinden ein Engagement zum Kulturjahr in Höhe von 50 Euro pro Bürger in Aussicht gestellt. Im Falle von Kayl wären dies rund 425 000 Euro. „Eine Stange Geld“,

so der Bürgermeister. Daraus könne man vieles machen.

So dass der Kayler Schöffensrat entschieden hat, nicht am Kulturjahr teilzunehmen: „Mir soen Njet“, so Lorent noch einmal unmissverständlich.

Ob Esch und die Südregion das Kulturjahr 2022 überhaupt austragen werden, steht derzeit in den Sternen. Erst muss dessen Kandidatur von den zuständigen Instanzen überhaupt angenommen

werden. Die Frist, um die Kandidatur einzureichen, läuft im Mai ab. Zuvor hatte das Organisationsteam in Esch die interessierten Gemeinden gebeten, eine „déclaration d'intention“ zu stimmen, in der sie sich engagieren, beim Kulturjahr mitzumachen.

Die ProSud-Gemeinden hatten die Kandidatur prinzipiell unterstützt. Kayl ist nun die erste Gemeinde, die eine klare Absage erteilt.

Auch Käerjeng und Petingen sind nicht überzeugt

Auch im Südwesten bröckelt die Einheit hinter der Kandidatur von Esch und der Südregion zur europäischen Kulturhauptstadt 2022. Derzeit gebe es „kein Konzept, das die Straße hält“, so der Käerjenger Bürgermeister Michel Wolter gestern dem LW.

Weshalb sich in Käerjeng der Schöffensrat entschieden hat, die „déclaration d'intention“ zur Unterstützung der Kandidatur nicht zu stimmen. „Zu diesem Augenblick gibt es ja nichts, über das man abstimmen könnte. Und wir wollen auch keinen Blankoscheck geben.“ Laut vom Organisationsteam vorge-

schlagenen Organisationsschlüssel müsste Käerjeng mit rund 500 000 Euro beitragen. Eine große Summe, gibt Michel Wolter zu bedenken.

Ähnliche Überlegungen werden derzeit in Petingen gemacht. Hier liegt die Summe bei knapp 900 000 Euro. Weshalb beide Gemeinden einen ähnlichen Brief an das Organisationsteam geschrieben haben. „Wir machen die Tür nicht definitiv zu“, erklärt Wolter noch. Man sei bereit, über ein Konzept, wenn dieses bis stehe, zu diskutieren. Doch derzeit gebe es einfach noch zu wenige Antworten auf zu viele Fragen. (na)

Marc Wagner stellt im „Parc Merveilleux“ aus



Bettemburg. Anlässlich der alljährlichen Ausgabe von „Kunst im Park“ präsentiert Marc Wagner auf Initiative der „Galerie Schortgen“ seine Werke im Pavillon des Parc Merveilleux. Neben dem von Wagner entworfenen Plakat der diesjährigen Edition sind eine Reihe von Gemälden ausgestellt, die allesamt in einer gewissen Art und Weise den Park in Bettemburg widerspiegeln. Die jahrelange Erfahrung in anderen Berufen verhalf Marc Wagner, seinen Stil ständig weiter zu entwickeln. So entstand unter anderem seine einzigartige Wahl der Perspektive insbesondere durch seine Arbeit mit Grafikprogrammen. Die Bilder beeindrucken aber auch durch ihre auffallend blühenden Farben, die trotz ihrer Eigenständigkeit überragend miteinander harmonieren. Zu sehen ist die Ausstellung täglich bis zum 25. April von 11 bis 17 Uhr. (md)

Notizblock Süden

Differdange. – Cours privés de natation. Le Schwammclub invite durant les vacances de Pâques au Aquasud. Infos au Tel: 661 572 723. www.mywort.lu/differdange.

Petingen. – Generalversammlung. Der neue Verein „Oppidium Tételberg“ lädt ein, morgen um 19.30 Uhr im Kulturhaus „A Roussen“. www.mywort.lu/petange.

Die Natur wiederherstellen

Gemeinsam für die Renaturierung der „Olmerbaach“

Koerich. Bereits im Sommer 2015 begann auf einer Länge von 600 Metern die Renaturierung der „Olmerbaach“. Möglich gemacht hat dies die Kooperation zwischen mehreren Instanzen. Die Gemeinde erwarb durch Tausch und Kauf die nötigen Grundstücke von den Privateigentümern, die hinter der Idee standen. So konnte mit dem Naturschutzsyndikat Sicona und der finanziellen Unterstützung durch den Wasserfonds die Renaturierung in die Wege geleitet werden. Dieser Prozess ist jedoch noch lange nicht abgeschlossen. Die Gemeinde plant nämlich, in den nächsten Jahren auch den restlichen Teil der „Olmerbaach“ zu renaturieren.

Nur rund zwei Prozent der Fließgewässer befinden sich noch in einem guten Zustand, so die alarmierenden Zahlen. Jean-Paul Lickes, Direktor des Wasserwirtschaftsamtes, berichtet, dass es 2009 immerhin noch neun Prozent waren. Entsprechende Projekte seien aber leider nur halbherzig angegangen worden. Es sei somit höchste Zeit, die Gewässer in einen natürlichen Zustand zu-

rückzusetzen, damit sie ihrer Funktion als Laichplatz, Lebensraum und Nahrungsquelle wieder gerecht werden. Hiervon profitieren letztendlich Mensch und Natur. Solch kleine Projekte seien mit Blick auf den Erhalt der Biodiversität nicht zu unterschätzen, so Lickes. Jede noch so kleine Renaturierung sei Teil eines Gesamtprozesses.

Der „Olmerbaach“ erstreckt sich über zwei Kilometer auf dem Gebiet der Gemeinde Koerich und gehört zu den Gewässern, die laut Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 in einen ökologisch gesunden Zustand gebracht werden sollen.

Dessen Renaturierung ist wichtiger Bestandteil der Lebensraumvernetzung in diesem Gebiet. Durch das breite Siedlungsband im Westen trägt sie zu einer Verbindung der Lebensräume bei und ermöglicht so die Zusammenführung diverser Tierpopulationen. Es bleibt abzuwarten, ob der Renaturierung der „Olmerbaach“ das neue Siedlungsprojekt mit bis zu 800 Wohneinheiten, das gleich nebenan entstehen soll, nicht in die Quere kommt. (nsc)



Die Renaturierung war ein Projekt mit vielen Vätern. (FOTO: NADINE SCHMIT)

Einbahn auf Zeit

Verkehrsprobleme bereiten Gemeinderat Sorgen

Reckingen/Mess. Seit gestern ist der viel befahrene Schleichweg CR 178 für sechs Monate nur noch in einer Richtung und zwar von Reckingen nach Roedgen, befahrbar. Genutzt wird diese parallele Straße zur Escher Autobahn während der Hauptverkehrszeiten von Tausenden Autofahrern aus dem Süden, die die überlastete Escher Autobahn meiden wollen. Während der sechs Monate werden auf dem Streckenabschnitt Gas- und Postleitungen verlegt.

In der vergangenen Ratsitzung teilte Bürgermeister Carlo Muller mit, dass bei einem ersten Versuch, die Baustelle mit Ampeln zu regeln, sich während der Hauptverkehrszeiten kilometerlange Staus in beiden Richtungen gebildet hätten und daraufhin die Bauverwaltung dazu überging, den Verkehr im Einbahnsystem zu regeln.

Weitere Ampelanlagen auf CR 178

Zusätzlich zu dieser Einschränkung ist auch der Schleichweg von Sanem nach Limpach in Richtung Monnerich wegen Sanierungsarbeiten an einer Brücke für weitere sechs Monate gesperrt. Ebenso kann bekanntlich die Staatsstraße von Monnerich nach Esch bis auf weiteres wegen der gerutschten Bauschuttdeponie nicht geöffnet werden.

Zusätzlich zu diesen Behinderungen in Richtung Hauptstadt addiert sich, dass die Bahnschranke auf der N13 meistens geschlossen ist. Bei Öffnung der Schranke setzt sich jeweils eine kilometerlange Blechlawine in Richtung der überlasteten Escher Autobahn in Bewegung. Nicht nachvollziehbar war daher für Rat Daniel Biewer,



Die Arbeiten sind für sechs Monate angekündigt. (FOTO: R. BONARIA)

dass zeitgleich, wegen Bauarbeiten auf dem CR 178 auf dem Streckenabschnitt von Limpach zum Schléiwenhaff, zwei Ampelanlagen genehmigt wurden und die anschließenden Bauarbeiten Biewer zufolge im Schnecken tempo verrichtet werden.

■ **Angeblicher Druck auf CSV-Mitglieder.** Nicht einverstanden zeigte sich der Bürgermeister mit Äußerungen auf der CSV-Generalversammlung, nach denen der Schöffensrat Druck auf CSV-Mitglieder ausübe, die im Dienste der Gemeinde stehen.

■ **Kauf des ehemaligen Gut Petry.** Der ehemalige Hof Petry in Reckingen gliedert sich an an den Schulkomplex Kleesenberg. Einig waren sich die Ratsmitglieder über den Kauf. Nur Ratsmitglied Sonja Heyard-Ries erachtete den Kaufpreis von 960 000 Euro als zu hoch und stimmte dagegen.

■ **Probleme mit Wasserdruck in Limpach.** Eine neue Druckanlage soll die Wasserzufuhr verbessern.

■ **Investition in Reckinger Leichenhalle.** Die Empfangshalle der Morgue wird mit einer Glaskonstruktion vor Witterungseinflüssen geschützt. (b.r.)